

Kritik am Dürreprogramm läuft ins Leere - Aeikens verteidigt Bindung an Bedürftigkeit

Zufrieden mit der Umsetzung des Dürrehilfsprogramms zeigt sich der Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, Dr. Hermann Onko Aeikens. „Die Befürchtungen einiger Verbände, die Maßnahme laufe ins Leere, scheinen sich nach Mitteilungen der Länder nicht zu bestätigen“, sagt der Staatssekretär im Interview. Nach anfänglicher Kritik an zu strengen und zu bürokratischen Vorgaben habe sich mehr und mehr die Einsicht durchgesetzt, dass die Bindung der Dürrehilfen an Kriterien der Bedürftigkeit sinnvoll und notwendig sei. Noch keinen genauen Überblick hat das Bundeslandwirtschaftsministerium über das beantragte Mittelvolumen.

Länderberichte 34

Agrarhaushalt steigt auf Rekordniveau - Ländliche Entwicklung als Gewinner

Das Bundeslandwirtschaftsministerium kann im kommenden Jahr so viel Geld ausgeben wie nie. Im Vergleich zu diesem Jahr steigt das vom Bundestag beschlossene Agrarbudget 2019 um fast 5 % auf den Rekordwert von rund 6,32 Mrd Euro. Die Bereitstellung von rund 4 Mrd Euro für die landwirtschaftliche Sozialpolitik wertete die Union als Bekenntnis zu einer eigenständigen agrarsozialen Sicherung. Die SPD forderte hingegen eine offene Diskussion über die Zukunft des Systems. Den größten Zuwachs im Etat weisen die Mittel für ländliche Entwicklung auf. Aus der Opposition kam Kritik an halbherzigen Maßnahmen, etwa zur Risikovorsorge oder für die Ackerbaustrategie.

Länderberichte 1

Nur mäßiges Einkommen der Landwirte - Produktionsfaktoren nicht immer entlohnt

Die Einkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe haben im Wirtschaftsjahr 2017/18 im Mittel aller Höfe und Regionen zugelegt beziehungsweise sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Dem Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) zufolge wurden gemäß den Buchführungsdaten Gewinne auf einem „auffallend einheitlichen Niveau“ zwischen 60 000 Euro und 70 000 Euro erreicht. Damit hätten die Unternehmensergebnisse über dem mehrjährigen Mittel gelegen. Jedoch habe das nicht immer gereicht, um die eingesetzten Produktionsfaktoren vollständig zu entlohnen. Deutlich besser als 2016/17 schnitten die Futterbaubetriebe ab, während die Schweinehalter Gewinneinbußen hinnehmen mussten.

Markt+Meinung 8

Unterschiedliche Signale zur GAP-Reform

Im Hinblick auf die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020 kamen in der vergangenen Woche sehr unterschiedliche Signale aus Brüssel. Während sich die Abgeordneten im Landwirtschaftsausschuss des EU-Parlaments einen Schlagabtausch lieferten, waren sich die Minister beim Agrarrat offenbar in den Grundzügen über die GAP-Reform einig. So kam EU-Agrarkommissar Phil Hogan nach dem Ratstreffen zu der Schlussfolgerung, einen starken Rückhalt für die von ihm angestrebte Vereinfachung und Modernisierung der EU-Agrarpolitik erhalten zu haben. Auch für das neue Umsetzungsmodell gebe es mittlerweile hinreichend Unterstützung. Derweil forderte Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner aber eine stärkere Ergebnisorientiertheit bei den Agrarumweltmaßnahmen. Unterdessen sorgte die spanische Berichterstatterin Esther Herranz García im Landwirtschaftsausschuss insbesondere mit ihrer Forderung nach einer Basisprämie (BISS) bei den Direktzahlungen von 70 % für eine hitzige Diskussion. Andere Agrarpolitiker sprachen sich für einen deutlich höheren Anteil an maßnahmenbezogenen Beihilfen aus. Der italienische EU-Abgeordnete Prof. Paolo De Castro beklagte indes, der García-Bericht gebe keine Antwort darauf, wie auf die drohende Renationalisierung aufgrund des neuen Umsetzungsmodells reagiert werden solle. Auch Albert Deß kritisierte erneut das Umsetzungsmodell. Mehrere Mitglieder des Ausschusses pochten auf eine „wirkungsvolle“ Kappungsgrenze für die Beihilfen. Die Grünen monierten die aus ihrer Sicht fehlenden Ambitionen für mehr Umwelt-, Klima- und Tierschutz.

EU-Nachrichten 1 und 4